



Ingenieur Sebastian Zichy und Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw.

Ein ganz schwieriges Problem gelöst

Die Abwassersanierung ist zu zwei Dritteln abgeschlossen.

Die Lage hatte Ähnlichkeit mit dem gordischen Knoten: Eine verfahrenere Situation, die offenbar kaum zu entwirren war. So stand es 2009 mit dem Plan, die Abwasserkanäle Am Exer zu sanieren. Es gab rund zehn unterschiedliche Eigentümer, über deren Grundstücke die Rohre kreuz und quer verliefen, und - angesichts der geschätzten Kosten von 430.000 Euro - keine ausgeprägte Neigung, das Vorhaben kurzfristig anzugehen. Und so war die Suche nach einem technischen Konzept auch immer gleichzeitig mit der Suche nach einer gerechten Lösung verbunden, den nicht unerheblichen Finanzbedarf für die doch sehr unterschiedlichen Schultern tragbar zu machen.

Und doch wurde jetzt am 1. Juni 2016 der erste Bauabschnitt über rund zwei Drittel der erforderlichen Sanierung abgeschlossen.

„Nachdem wir das Projekt 2009 in den Masterplan aufgenommen haben, war es bei uns ein Dauerbrenner“, sagt Carola Weitner-Kehl, die Geschäftsführerin des Technischen Innovationszentrums (tiw). Ihr ist die Erleichterung deutlich anzumerken: „Sieben Jahre lang haben wir um viele Details gerungen. Das war nicht leicht.“

Im Grunde gab es zwei Knackpunkte, die viel Zeit kosteten. Erstens existierten keine Unterlagen mehr über das Gelände der ehemaligen Wehrmachtskaserne. „Wir mussten erstmal eine Dokumentation der Regenwasser- und Schmutzwasser-Kanäle anfertigen“, berichtet Diplom-Ingenieur Sebastian Zichy vom betreuenden Ingenieurbüro Dr. Olaf Schulz in Braunschweig. Für die Regenwasser-schächte geschah dies vor Jahren mit Hilfe der Raucheinleitung. In die Schmutzwasser-Rohre

Liebe Leser...

Das tiw hat in der jüngsten Vergangenheit einige Erfolgsgeschichten geschrieben, die vielleicht auf den ersten Blick gar nicht für jeden sichtbar sind. Auf unserer aktuellen Jahresversammlung konnten wir mitteilen, dass der Verein nach Jahren endlich wieder schwarze Zahlen schreibt (Seite 2 dieses Newsletters). Die zuvor roten Zahlen waren insbesondere auf die vielen Investitionen zurückzuführen, die wir am Exer getätigt haben. Bei einem derart alten Gelände und und rund 80 Jahre alten Gebäuden waren diese Investitionen notwendig. Und weitere Baustellen werden noch folgen.



Wolf-Rüdiger Umbach,
tiw-Vorstand.

Eine weitere eher unsichtbare Erfolgsgeschichte haben wir am Exer mit der Kanalsanierung geschrieben. Seit vielen Jahren stand diese Problematik bei uns auf der Agenda. Jetzt sind schon zwei Drittel saniert, wie sie hier auf der ersten Seite lesen können. Auch auf Seite 4 geht es ums Wasser. Dort stellen wir Ihnen das WTI vor - einen echten Hidden Champion.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender des tiw

schickten die Ingenieure einen Kamera-Roboter, danach wurden die Ergebnisse fachtechnisch ausgewertet.

Auf Grundlage dieser Daten wurden die voraussichtlichen Kosten von etwa 430.000 Euro ermittelt, doch ein gerechter Verteilungsschlüssel war lange nicht zu finden. Der

Lesen Sie weiter auf Seite 2.

Halle 39 abgerissen - das Dach glich einem Sieb

Der tiw-Vorstand wurde bei der Jahresversammlung im Amt bestätigt. Ab Herbst bietet der Verein Fortbildungen an.



So sah es am Ende in der mittlerweile abgerissenen Halle 39 am Exer aus: Wasser trat ein.

Licht am Ende des Tunnels - auf diesen Nenner lässt sich die Jahresversammlung des Vereins tiw bringen. „Nach einer Reihe schwieriger Jahre sind wir mittlerweile in die Gewinnzone zurückgekehrt“, berichtete tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. Gleichwohl müsse der Haushalt weiterhin aufmerksam beobachtet werden: „In Sachen Brandschutz liegen noch einige Investitionen vor uns.“

Vorsitzender Prof. Wolf-Rüdiger Umbach zeichnete ebenfalls ein positives Bild des Vereins, dem 42 Mitglieder angehören und der auf dem ehemaligen Kasernengelände Am Exer 58 Mieter hat. „Im Grunde sind wir voll vermietet“, sagte Carola Weitner-Kehl. „Wir haben im Moment nur einen Kellerraum und zwei kleine Büros frei.“ Zuletzt seien gleich drei Existenzgründer hinzugekommen. Insgesamt verfügt das tiw über knapp 16.000 Quadratmeter vermietbare Fläche, die verge-

ben sind an Produktion (3500), Labore (3800), Lager (2700) sowie Büros und Wohnungen (5500). Wachsender Beliebtheit erfreut sich das Angebot für Musikgruppen, Übungsräume im Keller anzumieten. „Solche Musik Keller belegen schon 426 Quadratmeter.“

Satzungsgemäß bietet das tiw Existenzgründern und Jungunternehmen Firmenräume zu vergünstigter Kaltmiete an. Gleichzeitig geht es darum, die denkmalgeschützten Gebäude am Exer in Schuss zu halten - vor allem vor dem Hintergrund des Brandschutzes. Dadurch lief in 2015 eine Bilanzsumme von rund zehn Millionen Euro auf, sagte Wirtschaftsprüfer Jens Düe in seinem Bericht. „Es liegen einige Turbulenzen hinter uns, doch voriges Jahr haben wir mal wieder einen kleinen Gewinn gemacht.“ Nach seinem Vortrag entlasteten die Mitglieder

Lesen Sie weiter auf Seite 3.

Fortsetzung von Seite 1.

Durchbruch gelang erst, als die Stadtverwaltung vorschlug, Wolfenbüttel solle 60 Prozent der Kosten übernehmen, und der Stadtrat dieser Idee folgte. „Das war eine ungeheure Erleichterung unserer Arbeit in der ‚ARGE Bauherrengemeinschaft Am Exer‘“, sagt Carola Weitner-Kehl. Denn für ein derartiges Gemeinschaftsprojekt gab es keine greifbare Vorlage. „Bis dahin und auch danach haben wir ja Verträge, Unterlagen, Verteilschlüssel - einfach alles selbst kreiert.“

Nun ist also der erste Bauabschnitt fertig, der den Osten und den Süden des Exer umfasst, vor allem die schweren Kanalschäden vor dem Haus des Studentenwerks (AE12). Ingenieur Zichy ist zufrieden, nicht nur die Kosten, sondern besonders den Zeitplan eingehalten zu haben. „Im Rückblick war die Realisierung der Arbeiten am unproblematischsten“, sagt er. „Das lag nicht zuletzt an der hervorragenden Zusammenarbeit und der fachgerechten Arbeit der beauftragten Baufirma.“

Ansonsten sei es keineswegs selbstverständlich, Arbeiten im Untergrund so reibungslos abzuwickeln. Tiefbauarbeiten im alten Bestand warten oft mit unvorhergesehenen Überraschungen auf, wenn man den Boden aufmache, meint Zichy. „Man weiß nie, auf was für Mysterien man da unten stößt.“ Zichys Arbeitgeber, das Ingenieurbüro Schulz, hat schon den Umbau vieler anspruchsvoller Projekte betreut, von großen Liegenschaften bis hin zur engen innerstädtischen Umgebung.

Und er hat ein weiteres Lob parat: für die Arbeit von Carola Weitner-Kehl. Die tiw-Geschäftsführerin habe es durch Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und diplomatisches Geschick geschafft, alle Eigentümer immer wieder an einen Tisch zu kriegen. „In den vergangenen sieben Jahren hat sie auf diese Weise ganz viele formale Hindernisse aus dem Weg geräumt.“

Übrigens steht nun der zweite und letzte Bauabschnitt an. Er umfasst die gesamte Westseite. „Zum Glück sind die Kanäle dort weit weniger schlecht“, erklärt der Ingenieur. „Wir können die Rohre unterirdisch sanieren, ohne den Boden aufmachen zu müssen.“ Im September steht die Ausschreibung an, im Frühjahr 2017 soll es losgehen.



Zur Person

Die Geschäftsstelle des tiw wurde Mitte Juni verstärkt durch Charis Zack. Die ausgebildete Bankkauffrau und gebürtige Wolfenbüttelerin ist nach Jahren in Oldenburg nun zurück in ihrer Heimatstadt. „Wir waren 15 Jahre weg, haben aber den Kontakt über die Familie und alte Freunde immer eng gehalten“, erzählt sie. Und sie hat sogar aus frühester Kindheit einen persönlichen Draht zum Exer: „Meine Mutter war als Krankenschwester im Medical Center der englischen Kaserne beschäftigt. Ich durfte sie hin und wieder begleiten. Hier ging es damals very british zu.“

Zu ihren Kernkompetenzen zählt Charis Zack natürlich den Finanzbereich, aber auch in der Weiterbildungsbranche hat sie einige Jahre gearbeitet – genau da kann sich die 56-Jährige als Sekretärin künftig ordentlich umtun, denn das tiw plant im Herbst eine eigene Reihe zur Weiterbildung. Privat sind zwei ihrer drei Kinder inzwischen aus dem Haus. Und der seltene Vorname? „Kommt aus dem Griechischen, obwohl unsere Familie keine griechischen Wurzeln hat“, erklärt der Neuzugang lachend. „Das war einfach eine Laune meiner Eltern.“

Impressum



Ansprechpartnerin:

Dipl.-Kauffrau
Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

V.i.S.d.P.: Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,
Telefon: 05331 - 90 92-0, www.regiopress-wf.de

Fortsetzung von Seite 2.

den Vorstand um Prof. Umbach einstimmig – und wählten ihn im Anschluss erneut: Neben dem Vorsitzenden gehören dazu: Paul-Werner Huppert und Winfried Pink, kooptierter Vorstand ist Bürgermeister Thomas Pink und beratende Vorstände sind laut Satzung Prof. Dr. Rosemarie Karger, die Ostfalia-Präsidentin, und die tiw-Geschäftsführerin, Carola Weitner-Kehl.

Nachdem die Brandschutzmaßnahmen an den Hallen AE10 und 19 abgeschlossen sind und mit 509.000 Euro zu Buche schlugen, entschloss sich das tiw als nächsten Schritt zum Abriss der Halle AE39. „Sie war schon lange stark einsturzgefährdet“, erklärte Carola Weitner-Kehl. Die freie Fläche sei nun als Parkplatz für die Ostfalia oder die Stadt denkbar. Gespräche mit der Stadt würden auch wegen der Halle AE37 geführt. „Das Rathaus braucht Lagerfläche und würde die Halle im Gegenzug sanieren.“

Abschließend berichtete die Geschäftsführerin von einer Erweiterung des Angebots: Das tiw werde im Herbst mit Weiterbildungen für Unternehmensgründer antreten. „Unsere Frage bei der Marktanalyse lautete: Was können wir mehr machen für unsere Mieter und Gründer?“ Es sei ein Bedarf deutlich geworden, Jungunternehmer nicht nur vor und während, sondern insbesondere nach der Firmengründung zu begleiten.

Nun soll es am 2. November eine Auftaktveranstaltung für regelmäßige Seminar- und Vortragsveranstaltungen geben, voraussichtlich von 16 bis 19 Uhr. Für Kleingruppen bis maximal zehn Teilnehmer referieren Dozenten der Ostfalia Hochschule über relevante Themen.

„Wir kooperieren dabei eng mit der Ostfalia“, unterstrich Carola Weitner-Kehl. Außerdem wies sie auf den 6. Wolfenbütteler Jungunternehmer-Abend hin, der am 20. Oktober wieder für alle Interessierten ab 18 Uhr im Solferino am Exer stattfindet.



Vorstand und Geschäftsführung des tiw (von links) Wolf-Rüdiger Umbach, Winfried Pink, Carola Weitner-Kehl, Rosemarie Karger, Paul-Werner Huppert und Thomas Pink.



Dieses schicke Wartehäuschen spendete die Stadt Wolfenbüttel dem Exer.



Geschäftsführerin Silke Kindt (rechts) betrachtet Wasserproben mit Daniela Mertens (links) und Teresa Krebs.

Ein Hidden Champion am Exer

Das WTI kontrolliert die Wasserqualität für Kunden aus ganz Norddeutschland.

Hidden Champions nennt man in der Wirtschaft jene Unternehmen, die mit bundesweiter oder gar weltweiter Ausstrahlung arbeiten - und dies nahezu im Verborgenen tun. Zu diesen bescheidenen Großen gehört auch das Wassertechnologische Institut (WTI) am Exer. Von Wolfenbüttel aus wird die Wasserqualität für Kunden in ganz Norddeutschland kontrolliert. Einziger Gesellschafter der GmbH ist der VFTV e.V., dem Verein gehören Wasserversorger zwischen Harz und der Küste an - auch die lokalen Wasserversorger - Stadtwerke Wolfenbüttel und Purena - sind dabei.

Silke Kindt ist Geschäftsführerin des WTI, das übrigens als echte Ostfalia-Ausgründung gelten darf: „Initiator war 1988 Professor Hölzel, der an der Fachhochschule ein eigenes Wasserlabor betrieb“, erinnert sie sich. 1993 ging dann die GmbH an den Start - und Silke Kindt wuchs sozusagen mit rein. „Ich habe zunächst hier studiert und wurde dann angestellt.“

Seitdem stieg die Nachfrage nach den Leis-

tungen des Labors permanent, und zwar so stark, dass sich das WTI kürzlich am Exer 10 von 300 auf 380 Quadratmeter ausgedehnt hat. Auch weitere Arbeitsstellen wurden geschaffen. „Wir haben jetzt 18 Mitarbeiter, von Lebensmittel-Chemikern über Ingenieure bis zu Laboranten“, erklärt die Geschäftsführerin. Wobei nicht alle in Wolfenbüttel arbeiten, sondern auch in den Außenstellen Bremerförde und Lüneburg.

Viel Arbeit wird außerdem vor Ort verrichtet, denn es geht darum, Proben zu ziehen - zum Beispiel in Großanlagen zur Trinkwassererwärmung. So müssen Vermieter großer Wohnanlagen ihr Wasser (bei mehr als 400 Liter Volumen) alle drei Jahre testen lassen. Die öffentliche Hand (Schulen, Kindergärten) ist sogar jährlich in der Pflicht. Dabei geht es in erster Linie um die Erkennung von Legionellen, doch auch die Untersuchung auf Pestizide, Schwermetalle und sogar radioaktives Material ist am Exer möglich. „Unser Massenspektrometer arbeitet so genau, dass es auch einen Zuckerwürfel im Bodensee nach-

weisen könnte“, sagt Silke Kindt stolz. Zurzeit absolviert das Team des WTI rund 11.000 mikrobiologische Untersuchungen pro Jahr und 2500 chemische. Dabei erreichen alle Proben gekühlt das Labor. „Wir müssen sicherstellen, dass sich unterwegs nichts verändert und das Analyseergebnis beeinflussen könnte“. Dass alles richtig läuft, wird regelmäßig durch die Akkreditierungsstelle (DAkkS) überwacht, dies ist Voraussetzung für die Zulassung als Trinkwasseruntersuchungslabor.“

Neben der Analytik im Bereich der Trinkwasserversorgung geht es auch um die Kontrolle der Schwimmteiche und Badebecken sowie des Grundwassers. „Im Landkreis Wolfenbüttel beproben wir beispielsweise die Brunnen in Halchter“, schildert Silke Kindt. Während sich die Wolfenbütteler Bürger früher oft über das harte Wasser beschwert hätten, werde ihnen heute weiches Mischwasser geliefert. Und sie stellt eines klar: „Das Trinkwasser in unserem Land ist das am häufigsten überprüfte Lebensmittel Deutschlands.“